

Lenzen, 23. April 2014

Positionspapier des MAB-Nationalkomitees zur

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Biosphärenreservaten

1. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – eine Aufgabe von Biosphärenreservaten

Die Idee einer nachhaltigen Entwicklung wurde angesichts von Problemen globalen Wandels formuliert, die Menschen in allen Regionen der Erde betreffen. Dazu gehören Armut und Ungleichheit der Lebenschancen durch Hunger, Mangel an Bildung oder durch Zugehörigkeit zu einer nicht respektierten sozialen Gruppe, unangepasste Lebensstile und undemokratische Machtkonzentrationen, Verlust von biologischer Vielfalt durch menschliches Handeln, Klimawandel und seine Folgen, Übernutzung der Böden und der Meere, Beeinträchtigung der Regeneration von Ökosystemen durch Übernutzung und Belastung mit Emissionen, Raubbau an natürlichen Rohstoffen, Produktion und Verarbeitung von Lebensmitteln ohne Beachtung gesundheitlicher Schäden für Menschen, nicht artgerechte Tierhaltung und Monokulturen, Verlust von kultureller Vielfalt.

Erst der Blick auf die inneren Zusammenhänge dieser Probleme wird eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen. Das wird auf regionaler Ebene konkret nachvollziehbar: Umweltprobleme sind Folge und Ursache auch für soziale Probleme. Ökonomisches Handeln kann positive oder negative soziale, ökologische, kulturelle Folgen haben. Kulturelle Traditionen und Leitbilder können Nachhaltigkeit fördern oder behindern. Zudem können Macht und Interessen, soziale Strukturen und politisches Handeln einer nachhaltigen Entwicklung entgegenstehen. Lösungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung müssen diese komplexen Zusammenhänge im Blick haben.

Alle diese Probleme sind Ausdruck eines nicht-nachhaltigen Umgangs des Menschen mit seiner natürlichen, sächlichen sowie mit seiner mitmenschlichen Umwelt. Dies schlägt sich letztlich immer im Handeln oder allgemeiner in den Lebensstilen von Menschen nieder. Nachhaltige Entwicklung heißt Transformation einer nicht-nachhaltigen Gesellschaft zu einer nachhaltigeren und bedeutet einen Such-, Lern- und Gestaltungsprozess, der auf vielen Ebenen (global, regional, kommunal und schließlich immer auch individuell) realisiert werden muss. Dabei kommen viele

Strategien und Instrumente zum Einsatz, z.B. technische, ökonomische, rechtliche Maßnahmen. Eine notwendige Voraussetzung für den Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung ist ein umfassender mentaler Wandel, der Werte, Einstellungen, Kenntnisse und Fähigkeiten unterstützt, die sich letztlich in veränderten Handlungsweisen und Lebensstilen manifestieren – und dies muss durch Bildung und Lernen ermöglicht und gefördert werden.

Biosphärenreservate sind Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung. Wenn man eine nachhaltige Entwicklung als einen individuellen und gesellschaftlichen Such-, Lern- und Gestaltungsprozess versteht, ist Bildung dessen unverzichtbarer, integraler Bestandteil. Bildung ist somit ein wichtiges Element, um die Nachhaltigkeitsziele eines Biosphärenreservats zu erreichen.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist ein Konzept, das kritikfähig gegenüber einer nicht nachhaltigen Entwicklung macht und Einfühlungsvermögen, Wahrnehmungsfähigkeit, Wissen und Fähigkeiten fördert, die Menschen ermutigen und befähigen, an einer verantwortlichen Zukunftsgestaltung mitzuwirken.

Dieses Konzept beinhaltet die Auseinandersetzung mit zentralen Fragen einer nachhaltigen Entwicklung, orientiert an den Werten einer nachhaltigen Entwicklung. Es bietet durch bestimmte Arbeitsweisen und Methoden Hilfestellungen, die Komplexität der Aufgaben einer nachhaltigen Entwicklung zu durchdringen und neue Lösungen für das Verhältnis von Mensch und Natur und für das Zusammenleben in dieser Einen Welt durch Mitwirkung auf der lokalen und regionalen Ebene zu finden und dabei immer die globalen Zusammenhänge und Wirkungen im Auge zu behalten.

Allen Menschen in einem Biosphärenreservat sollte deshalb ermöglicht werden, auch durch Bildung für eine nachhaltige Entwicklung an der Gestaltung der Modellregion mitzuwirken. Das Biosphärenreservat ermöglicht und fördert deshalb Bildung und Lernen für eine nachhaltige Entwicklung für alle gesellschaftlichen Gruppen und für alle Altersgruppen – durch gesonderte Bildungsangebote als auch durch die Integration von Lern- und Bildungsmöglichkeiten in verschiedene Handlungsfelder und Lernorte.

Zugleich sind die Biosphärenreservate als Modellregionen gefordert, ihre Erfahrungen und ihr Wissen um die Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung weiterzugeben; deshalb sind auch Bildungsangebote im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung für BesucherInnen und Interessierte aus anderen Regionen zu entwickeln.

2. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist ein neues Konzept und keine erweiterte Umweltbildung

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist keine Weiterentwicklung oder Veränderung von Umweltbildung, von Waldpädagogik oder globalem Lernen, sondern eine neue Orientierung für Entwicklungs- und Lernprozesse. Naturerfahrung, Wissen über die Bedeutung von biologischer Vielfalt und konkrete Lebensräume im Bio-

sphärenreservat, Sensibilisierung für empfindliche Ökosysteme oder die Freude an der Natur sind eine wichtige Inspirations- und Motivationsquelle für einen aktiven Einsatz für eine nachhaltige Entwicklung. Damit Bildungsprozesse zur Gestaltung eines verantwortlichen Verhältnisses von Mensch und Natur und der Menschen untereinander befähigen, ist jedoch eine integrative Betrachtungsweise erforderlich.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung stellt Zusammenhänge zwischen der Natur und Umweltproblemen mit dem alltäglichen Denken und Handeln, mit der Wirtschaftsweise, mit sozialen Fragen und kulturellen Leitbildern her und kann so dazu beitragen, neue innovative Strategien zum langfristigen Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und der Lebensqualität von Menschen zu finden.

Nachhaltige Entwicklung erfordert also ein sehr grundsätzliches Umdenken, andere Herangehensweisen an konkrete Fragen und Aufgaben, einen kritischen Umgang mit bisherigen Wissensbeständen und auch neues Wissen. Im Sinne nachhaltiger Entwicklung denken und handeln zu können muss man lernen. Deshalb wird seit der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro das Konzept Bildung für eine nachhaltige Entwicklung weltweit und auch in internationalem Austausch entwickelt. Daraus lassen sich folgende, aufeinander bezogene Aufgaben und Ziele festhalten, die der Orientierung für die Planung und Durchführung von Bildungsvorhaben dienen. Dabei finden die besonderen Bedingungen und Potenziale von Biosphärenreservaten als Modellregionen für nachhaltige Entwicklung Berücksichtigung:

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung soll

- auf zentrale Fragen einer nachhaltigen Entwicklung unter den spezifischen Bedingungen des jeweiligen Biosphärenreservats eingehen, die Menschen befähigen, sie in ihrer Komplexität erkennen und sie durch Zugang zu Wissen und Erfahrungen beurteilen zu können,
- Wahrnehmungsfähigkeit und Sensibilität für die beteiligten Lebewesen (einschließlich der Menschen) und deren Bedürfnisse wecken und fördern,
- Erfahrungen von Naturverbundenheit und Spiritualität erschließen,
- Erfahrungen solidarischer gemeinsamer Arbeit für eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen (zum Beispiel durch die Begegnung verschiedener Generationen und Kulturen; durch internationale Zusammenarbeit),
- die Bedeutung der Natur für menschliches Leben sichtbar machen und so dazu beitragen, sie Wert schätzen zu können, etwa durch Naturerlebnisse,
- die Potenziale der Menschen für ein Leben mit der Natur (durch Wissen, Verhalten, Technologien) entdecken zu helfen und kritisch beurteilen zu können,
- Schutz und Nutzung von Natur in einem Biosphärenreservat als gemeinsame Aufgabe begreifen,
- die Werte einer nachhaltigen Entwicklung bewusst machen und sie für Aufgaben und Probleme in der eigenen Region konkretisieren,
- Fähigkeiten fördern, die dem einzelnen Menschen und sozialen Gruppen gemeinsames Handeln im Sinne nachhaltiger Entwicklung ermöglichen,

- Strategisches antizipierendes, alternatives Denken fördern, das den Umgang mit einer offenen Zukunft erlaubt,
- Menschen ermutigen und ihnen Gelegenheit geben sich an der Gestaltung der Region (und damit an ihren eigenen Lebensbedingungen) zu beteiligen,
- konkrete Entwicklungsvorhaben im Biosphärenreservat aufgreifen und gemeinsam daran lernen.

3. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist möglich durch formelle Bildungsangebote ebenso wie durch non formales und informelles Lernen

Biosphärenreservate sind als Lernorte zu betrachten, in denen zum einen formale Bildungsangebote realisiert werden. Zugleich aber sind sie so zu gestalten, dass auch im alltäglichen Zusammenleben durch informelles Lernen Beispiele nachhaltiger Lebens- und Wirtschaftsweisen erfahrbar werden: zum Beispiel durch Verköstigung in öffentlichen Einrichtungen und bei öffentlichen Anlässen vorzugsweise mit ökologisch und sozial verantwortlichen regionalen Produkten sowie solchen aus Fairem Handel; durch eine beispielhafte Einbeziehung aller Altersgruppen in regionale Planungsprozesse; durch biologische Vielfalt auf Wiesen und in Hausgärten; durch Erhaltung und Nutzung traditioneller Tierrassen. Angebote non-formaler Bildung (wie Ausstellungen, Theater, Kunstaktionen) sind besonders geeignet, um Bildungsgelegenheiten und Lernmöglichkeiten in der Freizeit zu eröffnen.

4. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Biosphärenreservaten ermöglicht Lernen an konkreten Aufgaben und Fragestellungen

Bildungsangebote in Biosphärenreservaten sollen Wissen und Handlungsalternativen zugänglich machen über Gestaltungsmöglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung am Beispiel der eigenen Region. Um jedoch ein Umdenken und eine Änderung des Verhaltens und von Entscheidungsprinzipien zu ermöglichen, muss dieses Wissen auch beurteilt werden können. Das gelingt am besten, wenn man an konkreten Aufgaben und Fragestellungen, die sich im Biosphärenreservat stellen (könnten), erfahren kann, wozu dieses Wissen gut ist, was es bewirken kann.

5. Die spezifischen Besonderheiten eines Biosphärenreservats sind Potenziale für die Bildungsarbeit

Die regionalen Besonderheiten (geomorphologische Beschaffenheit, Kulturlandschaft, Flora und Fauna, kulturelle Zeugnisse der Vergangenheit, kulturelle Praktiken der Gegenwart) in einem Biosphärenreservat sind als Potenziale der Bildungsarbeit zu nutzen. So können beispielsweise historische Untersuchungen der Kulturlandschaft Aufschluss über Veränderungen der biologischen Vielfalt unter dem Einfluss menschlichen Wirtschaftens geben; natürliche Ressourcen und kulturelle Vielfalt in der Region können Anlass für Zukunftsszenarien, Was-wäre-wenn- Geschichten, Visionen für eine nachhaltige Regionalentwicklung sein. Bildungsangebote können direkt auf die Befähigung der Bewohner, neue Lösungen für die ökologische, wirt-

schaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung des Biosphärenreservats zu finden bezogen sein, zum Beispiel zur Thematik nachwachsender Rohstoffe, Bioenergie, lokaler Energieversorgung, demographischer Entwicklung im Zusammenhang mit nachhaltigem Bauen, Entwicklung regionaler Wertschöpfungsketten.

6. Regionale und globale Verantwortung kann in Biosphärenreservaten durch Bildung für eine nachhaltige Entwicklung als Aufgabe erkannt und praktiziert werden

Nachhaltige Entwicklung kann nicht lokal oder regional realisiert werden; vielmehr steht lokales und regionales Handeln immer stärker in weltweiten Wirkungszusammenhängen. Verantwortliches regionales Handeln sollte zugleich auch verantwortliches globales Handeln sein. Dazu kann Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Biosphärenreservaten in hervorragender Weise beitragen. Denn Biosphärenreservate sind Teil eines weltweiten Netzwerks. Sie zeigen die Aufgabe einer nachhaltigen Entwicklung als globale Herausforderung, der sich Menschen in allen Regionen dieser Erde in unterschiedlicher Weise stellen.

Die Auseinandersetzung mit den jeweiligen natürlichen und kulturellen Besonderheiten in den anderen Biosphärenreservaten dieser Erde als auch direkte Kooperationen erschließen Zugänge zum Wert kultureller und biologischer Vielfalt und ermöglichen einen neuen Blick auch auf die eigene Region. Beispiele aus anderen Biosphärenreservaten und direkte Kooperation sollten zum Bestandteil der eigenen Bildungskonzepte werden.

7. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung erfordert eine neue Lernkultur

Das Verständnis von nachhaltiger Entwicklung als individueller und gesellschaftlicher Such-, Lern- und Gestaltungsprozess spiegelt sich auch in der Arbeitsweise von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung wider. Partizipation ist ein unverzichtbares Prinzip dieses Konzepts. Es ist Ausdruck der Wertschätzung der unterschiedlichen Sichtweisen, Ideen und Wissensbestände von Menschen und zugleich der Notwendigkeit, zu transparenten und tragfähigen Entscheidungen im Sinne nachhaltiger Entwicklung zu kommen. Es ist ein Weg, um neues Wissen und neue Handlungsoptionen zu generieren und dabei die Beteiligten zu motivieren, es auch zu nutzen.

Das gilt für alle Altersstufen und soziale Gruppen. Partizipation ist allen Menschen möglich; Bildung für eine nachhaltige Entwicklung unterstützt sie jedoch dabei, diese zu entwickeln. Dazu bedarf es der Erfahrungen mit Aushandlungs- und Entscheidungsprozessen. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zeichnet sich deshalb aus durch

- vielfältige Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten
- partizipatives Lernen sowie
- eine neue Partizipations- und Kooperationskultur der an Bildungsprozessen Beteiligten.

Die Offenheit für neue Sichtweisen, eine Bereitschaft umzudenken und eigene Lebensstile zu reflektieren sowie die Entwicklung neuer Wege im Verhältnis der Men-

schen untereinander und hinsichtlich des Mensch-Natur- bzw. Mensch-Umwelt-Verhältnisses gewinnt man nicht allein durch intellektuelle Herausforderungen. Sinnliche, ästhetische Wahrnehmungen und kreatives, künstlerisches, explorierendes Handeln bieten andere Zugänge zur Infragestellung bisheriger Denk- und Handlungsmuster und setzen neue Ideen frei. Wirksam werden sie insbesondere dann, wenn dieselben Personen sowohl die Chance der kognitiven wie der emotionalen, sinnlichen Auseinandersetzung mit einer Frage haben. Sie sind in das Konzept einzubeziehen, auch durch die Kooperation mit KünstlerInnen und kulturellen Einrichtungen.

8. Kooperation und Vernetzung sind zentrale Elemente von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

In einem Biosphärenreservat kann Bildung für eine nachhaltige Entwicklung durch die Zusammenarbeit der Biosphärenverwaltung mit Kindergärten, Schulen, Hochschulen, Erwachsenenbildungseinrichtungen und außerschulischen Bildungs- und kulturellen Institutionen, mit Vereinen, Verbänden und Betrieben realisiert werden. Durch Vernetzung können

- ein gemeinsam zu kommunizierendes Konzept für das Biosphärenreservat entwickelt, evaluiert und weiterentwickelt werden,
- die Qualifizierung von Personen und Institutionen im Sinne einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung gemeinsam organisiert und realisiert werden,
- Kooperationsmöglichkeiten für Kindergärten, Schulen, Hochschulen und Erwachsenenbildungseinrichtungen mit Akteuren der Region erschlossen werden, die ein Lernen in realen regionalen Aufgabenstellungen erlauben,
- das regionale Bildungsangebot im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung profiliert werden.

Die Bedeutung der „Partner in Biosphärenreservaten“ auch für Bildungsprozesse kann insbesondere durch den Aufbau „Thematischer Bildungslandschaften“ sichtbar gemacht werden. So lässt sich beispielsweise aufzeigen, wer in der Region beteiligt ist an dem Bemühen um die Herstellung nachhaltiger Produkte oder nachhaltiger Wertschöpfungsketten (wie beispielsweise „Milch“ oder „Fischwirtschaft“) oder wer in komplexe gemeinsame Aufgaben einbezogen ist, wie z.B. hinsichtlich der „Wirkungskette von Landnutzungen“. Zum einen kann die Dokumentation der unterschiedlich Beteiligten ein Hilfsmittel für nachhaltige Regionalentwicklung sein, zum anderen dient sie auch dazu, Kooperationspartner für Bildungsvorhaben mit Praxisbezug zu finden.

9. Konzeptionalisierung, Evaluation und ständige Weiterentwicklung eines Konzepts „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ und dessen Kommunikation sind Aufgabe der Biosphärenverwaltung

Die Verwaltung des Biosphärenreservats hat die Aufgabe, ein Konzept für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Biosphärenreservat aufzustellen, zu evaluieren und weiterzuentwickeln – ggf. unter Einbeziehung externer Fachleute.

Sie bietet selbst Veranstaltungen an (insbesondere für MultiplikatorInnen) und fördert durch Kooperation mit anderen ein breites Bildungsangebot im Sinne von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Sie nutzt die Arbeit von Modellprojekten für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, um eine langfristige Verankerung in der Region zu erreichen.

Sie setzt vor dem Hintergrund des Austauschs zwischen den Biosphärenreservaten, auch durch internationale Kooperation, sowie durch Kooperation mit externen PartnerInnen aus der Wissenschaft eigene Impulse zur Weiterentwicklung der Bildungsarbeit.

Sie integriert in ihre Arbeit wo immer möglich Bildungsangebote (auch durch Einbeziehung externer PartnerInnen) für alle sozialen und alle Altersgruppen – zum Beispiel im Zusammenhang mit der Energiewende, mit neuen Bau- und Wohnformen oder im Zusammenhang mit Biodiversitätsstrategien oder mit nachhaltiger Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen. In Veröffentlichungen, im Rahmen von Information und Kommunikation über Aufgaben von Biosphärenreservaten ist Bildung für eine nachhaltige Entwicklung als Aufgabe zu kommunizieren und mit konkreten Beispielen aus der Region zu erklären.

10. Zusammenfassend: Angebote im Sinne einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zeichnen sich durch folgende grundlegende Elemente aus:

10.1 Die Bildungsangebote sollten so angelegt sein, dass sie begründet werden können als Beitrag

- zu einer verantwortlichen Gestaltung des Verhältnisses von Mensch und Natur zu mehr Gerechtigkeit weltweit und Generationen übergreifend
- zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen
- zur Bewahrung, Pflege und nachhaltigen Entwicklung der Kulturlandschaft.

10.2 Sie thematisieren zentrale Fragen nachhaltiger Entwicklung an lokalen und regionalen Beispielen.

10.3 Sie greifen konkrete Aufgaben, Problemstellungen oder offene Fragen im Biosphärenreservat auf, suchen sie in Kooperation mit einschlägigen Praxispartnern zu verstehen und zu beurteilen und beziehen so gemeinsame Erfahrungs- und Gestaltungsmöglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung im Biosphärenreservat in das Bildungsvorhaben ein.

10.4 Sie machen die grundlegenden Werte einer nachhaltigen Entwicklung (Menschenwürde, Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und Gerechtigkeit hinsichtlich der Realisierung eines guten Lebens für alle Menschen auf der Erde und für zukünftige Generationen) bewusst, zeigen auf, wie Verständigung über diese Werte aussehen kann, zum Beispiel durch Heranziehung der Erdcharta (www.erdcharta.de), wie dabei das Zusammenleben mit anderen Lebewesen gestaltet werden kann und konkretisieren sie an Beispielen aus der Region.

10.5 Sie verbinden Naturwahrnehmung, spirituelle Erfahrungen, ästhetische Zugangsweisen zum Mensch-Natur-Verhältnis mit Angeboten zur Reflexion und zum Verständnis der Mensch-Natur bzw. Mensch-Umwelt-Verhältnisse.

10.6 Sie ermöglichen systemisches Denken, vorsorgendes Denken, Denken in Alternativen und strategisches Denken für eine nachhaltige Entwicklung, indem sie durch Bildungsveranstaltungen Räume für Zukunftswünsche und Visionen schaffen.

10.7 Sie machen auf Alternativen, Konflikte, Dilemmata, Kontroversen aufmerksam, die in ihrer Region verdeckt oder offen existieren.

10.8 Sie ermöglichen Partizipation der Beteiligten, d.h. die Einbeziehung von Erfahrungswissen, Gestaltungsideen und Verantwortungsübernahme in einem gemeinsamen Aushandlungs- und Gestaltungsprozess.

10.9 Sie nutzen verschiedene Medien (Filme, Ausstellungen, Aktionstage, Führungen, Info-Mobile, Internet) und Technologien zur Analyse, Dokumentation und Kommunikation der Thematik.

10.10 Sie richten sich auf unterschiedliche Zielgruppen wie Kinder und MitarbeiterInnen von Kindertageseinrichtungen; Kinder und Jugendliche, LehrerInnen, pädagogische und wirtschaftliche Fachkräfte in Schulen; Frauen; LandwirtInnen; Gemeindeverwaltung, PolitikerInnen, MultiplikatorInnen von Institutionen und Betrieben; ältere Menschen; Beschäftigte in der Tourismusbranche und nicht zuletzt auf die Gäste und TouristInnen, die ein Biosphärenreservat besuchen.